

N e d e, 12

gehalten

von

Herrn Dector Zollikofer, Pfarrer,

bey der Einrichtung

der

Magdalena Zöllig,

von Romanshorn, Kantons Thurgau.

Verehrteste,

hier versammelte Freunde!

So schwer es mir fällt, hier an dieser Gerichtsstätte, öffentlich vor einer überaus zahlreichen Volksmenge zu reden; so fordert es doch meine Pflicht und mein Amt von mir es zu thun, und ein kurzes Wort der ernsten und liebreichen Ermahnung gegen euch zu äußern; weiset denn meinen Vorstellungen in dieser Rücksicht euere ganze Herzensaufmerksamkeit!

Der Anblick der Unglücklichen, nur 25 Jahre alten Weibsperson — die in ihrem Blute da

die damit verbundene Veranschönerung, sammt dem genossenen allgemeinen Kredit verlieren zu müssen.

r t h e i l

a l s e r

dem Schwerdte vom Leben zum

Jahr katholischer Religion, anders als in rechtlicher Bauers-
etzten Comm. mit einer gewissen
eheblicherische Umgang einge-

ntständige Schwängerin, der G-
aterschafts-Klage beharrt, ~~sonst~~
der Giger die Summe von 200 fl.
ürde.

nsrichter gemachte Erklärung der
res, noch unterm Herzen liegen-
tteste Verlegenheit.

, gegen die beharrliche Klage der
elten zu können; und sah einen

und Achtung seiner theuern und
it, den Schullehrer Dienst — und

Hinzichtigung: 22. März 1814.

liegt, und um eines schrecklichen Verbrechens, um eines Kindermordes willen, ihr Leben hier auf dem Rabensteine aushauchen mußte: Dieser Anblick — christliche Freunde! ist allerdings schauerlich und herzzerstreichend; ja er erregt gewiß bey jedem aus euch die innigste Rührung und die wehmüthigste Empfindung des Mitleidens; allein diese Gefühle, so natürlich sie sind und so sehr sie auch das Gepräge der Menschlichkeit an sich tragen und obschon sie Hoffnung zu geben scheinen — daß sie den wohlthätigsten Einfluß auf Sittlichkeit und Tugend haben werden — so lehrt denn doch die Erfahrung — daß diese guten Empfindungen oftmals nur vorübergehend sind und sich bald wieder aus dem Herzen verlieren. Und doch wißt ihr, christliche Freunde! — auch das frömmste Gefühl, das in dem Innern regt wird — hat keinen Werth vor Gott, wenn es nicht durch Tugendfrüchte sich an den künftigen Lebenstagen sichtbar zeigt.

Wöchte denn die schauervolle Scene, die eben jetzt vor eueren Blicken aufgeführt wurde, und die es euch lauter predigt als aller Wortunterricht; welche traurige Folgen das Laster hat!

— möchte diese Scene bleibende Eindrücke auf euch machen — und Entschlüsse zur Lebensbesserung und zur Tugendliebe in euch erwecken die zur That reifen! Vorzüglich dringe euch der Gedanke an das frühe und schauerliche Lebende, dieser unglücklichen Missethäterin — die Wollust, jene grausame Störerin der Geistesruhe — sie die Schänderin der Menschennatur und Menschenwürde — so zu verabscheuen wie ein tödtendes Gift. Ach die hier Entseelte — wurde eben durch ihren Leichtsin — durch die unbeschränkte Sinnenlust, der sie von früher Jugend an und immerfort süßte, nach und nach so verdorben — so verfallen, daß sie die Gefühle der Natur gänzlich in ihrem Busen ersticke und zuletzt Mörderin des Kindes ward, das sie unter dem Herzen trug und gebar.

Ernst warnend und zurückschreckend sey denn das Beispiel dieser Unglücklichen — besonders für euch Jünglinge und Mädchen, die ihr sobald und so leicht — durch die Reize und Lockungen der Wollust zu Lastern und Freveln aller Art gleich wie von einem Strom mit fortgerissen und in das namenlose Verderben

die damit verbundene Verantwortung / jammern
zu müssen.

Hingeführt werden könnt; ja zittert vor dem ersten Schritte mit ihm sind auch die andern Tritte zu einem nahen Falle gethan! — Doch nicht nur gegen die erwähnte Sünde — nein gegen jede sträfliche Neigung, kämpft christliche Freunde! mit heiligem Ernste; ja sucht euch immer mehr als ächte Christus-Berehrer — zu reinigen von allen Befleckungen des Geistes und des Körpers — betretet ungesäumt die Bahn der Tugend und wandelt auf diesem schönen Pfade mit unverbrüchlicher Treue fort bis zum Ziele eures Erden Wallens; dann wird Ruhe und Zufriedenheit hienieden euer Theil — und einst des Himmels Seligkeit um Jesu des Verfühners der Menschen willen euer ewiges Loos seyn! —

A r g

A

welcher den 18. Ma

Andreas Walser von
verheiratheten Stand
Mann, und geschickter
Wittwe, Katharina
Laffen, welcher von S

Walser läugnet
ger standhaft; als ab
er für gut, den Absin
an, wenn sie ihre Kl

Auf die fortgesetz
Biger, daß sie nur ihr
den, Kindes anzugebe

Er sahle bey rei
Biger, und derselben
unglücklichen Ausgang

Noch gesellte sich
werthgeschätzten Gattin,
die damit verbundene
zu müssen.